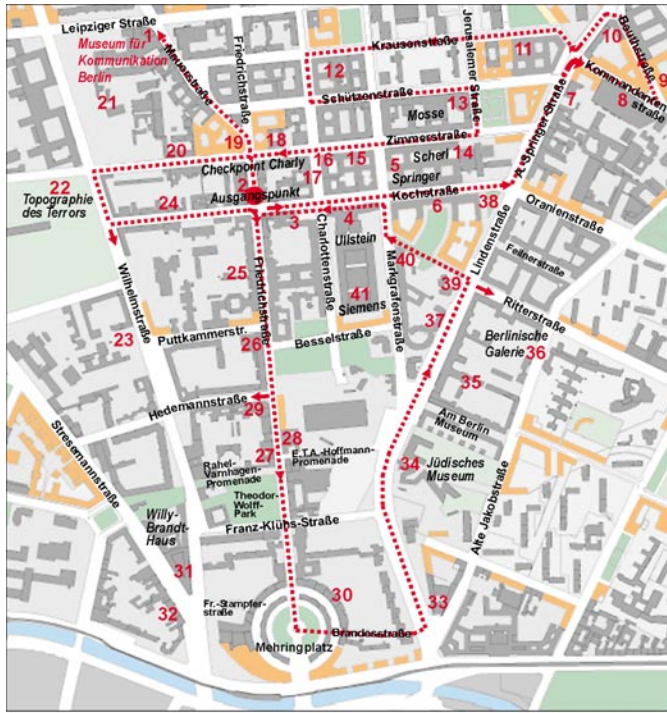


Zwei Rundgänge  
(mit Abstechern)

Ausgangspunkt:  
U-Bahn Kochstraße

Initiative *Historisches Zeitungsviertel*, c/o Museum für  
Kommunikation Berlin, Leipziger Straße 16, 10117 Berlin

# Initiative Historisches Zeitungsviertel



Planungen nach dem städtebaulichen Leitbild

- 1 Museum für Kommunikation Berlin
- 2 Museum Haus am Checkpoint Charlie
- 3 Kochstraße 18 früher Filmfirmen, heute tageszeitung
- 4 Kochstraße 23 früher Ullstein, größter Zeitungsverlag Europas, heute Wohnungsbaugesellschaft
- 5 Axel-Springer-Passage und Axel Springer AG
- 6 früher kleine Druckereien und Verlage, heute Wohn- und Geschäftsquartier Markgrafenviertel
- 7 früher liberale Synagoge, Gedenkstätte im Innenhof
- 8 Kommandantenstraße Bundesdruckerei
- 9 Beuthstraße 2/3 erster Standort Vorwärts
- 10 Beuthstraße 14 Keimzelle der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), Demokratische Rundschau
- 11 Krausenstraße 38/39, früher viele Medienfirmen
- 12 Quartier Schützenstraße, frühere viele Medienfirmen
- 13 Mosse-Zentrum mit Eckfassade von Erich Mendelsohn, früher Mosse-Verlag, u. a. Berliner Tageblatt
- 14 früher Scherl-Verlag, u.a. Berliner Lokal-Anzeiger, später Hugenberg-Konzern
- 15 Zimmerstraße 26 Mahnmal Maueropfer Peter Fechter

- 16 Charlottenstraße 15 früher Wolfs Telegraphisches Bureau (WTB)
- 17 Charlottenstraße 82 früher NSDAP-Reichspressestelle
- 18 Zimmerstraße 79/80 Alfandary-Haus, früher Union-Verlag der Ost-CDU
- 19 geplantes Quartier 105 früher Wohnsitz des Architekten Martin Gropius (1824–1880)
- 20 Zimmerstraße 86–91 früher Markthalle, Tanzlokal, Gestapo-Keller, Völkischer Beobachter, Neues Deutschland
- 21 Wilhelmstraße 48 früher Neuer Deutscher Verlag des kommunistischen Presse-Magnaten Willi Münzenberg
- 22 Gedenkstätte Topographie des Terrors
- 23 Wilhelmstraße 118 Großbuchbinderei Lüderitz & Bauer
- 24 Nordseite Kochstraße früher Zeitschriftenverlag E. S. Mittler & Sohn, gegründet 1789
- 25 Friedrichstraße 218 früher Apollo-Theater
- 26 Friedrichstraße 224 früher Filmfirmen
- 27 Friedrichstraße 235 früher Filmfirmen und Verleihe
- 28 Friedrichstraße 16 gläsernes Atelier des Filmpioniers Oskar Meißter
- 29 Hedemannstraße früher Zentrum von Film und Presse, in Nr. 10 NS-Kampfbuch Der Angriff
- 30 Lindenstraße 3 früher SPD-Parteizentrale und Vorwärts
- 31 Wilhelmstraße 140 Willy-Brandt-Haus, heute SPD-Parteizentrale und Vorwärts
- 32 Stresemannstraße 15 früher Standort der Kreuz-Zeitung, älteste konservative Zeitung Berlins
- 33 Alte Jakobstraße 148–155 IG-Metall-Haus (Architekt Erich Mendelsohn)
- 34 Lindenstraße 9–14 Jüdisches Museum Berlin
- 35 zwischen Lindenstraße 23 und Alte Jakobstraße 129 früher viele Firmen des grafischen Gewerbes
- 36 Berlinische Galerie (Kunst, Fotografie, Architektur)
- 37 Lindenstraße 81 früher National-Zeitung
- 38 Lindenstraße 69 zunächst Staatsbürger-Zeitung, deutsch-nationales Blatt der Antisemiten, zu Beginn des 20. Jahrhunderts SPD-Parteizentrale mit Vorwärts
- 39 Lindenstraße 76/78, Kreuzberghaus zum Alten Fritz, (Hochhaus), 1967–1995 Ullstein-Buchverlage
- 40 Haus der Presse mit dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger (BDZV), dem Bundesverband der Deutschen Anzeigenblätter (BVDA) und dem Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ)
- 41 Westseite der Markgrafenviertel Wiege des heutigen Weltkonzerns Siemens; in den 1950er-Jahren erfolgreicher Versuch des Bezirks Kreuzberg, mit einem Graphischen Zentrum an die Druckereitradition anzuknüpfen



einwohnen. Eine heilige Pflicht, von der wir Niemand zurückhalten können u  
tefer werden und daher Nachsicht schenken, wenn wir unser Blut nur auf die u  
heiligen beschränken.

## Vom Zeitungsviertel zum Medienquartier

### Rund um die Kochstraße

**ALTES ZEITUNGSVIERTEL** An der Kreuzberger Kochstraße stehen sich die *Axel Springer AG* und die *tageszeitung* im traditionsreichen Zeitungsviertel gegenüber: Im Kaiserreich ließen die Zeitungszaren Leopold Ullstein, Rudolf Mosse und August Scherl hier erstmals in Deutschland Blätter für ein Massenpublikum drucken. Diese Verlagsimperien und an die hundert Redaktionen, größere und kleinere Druckereien und grafische Betriebe bildeten den Kern der Zeitungsstadt Berlin. Sie sorgten für Betrieb rund um die Uhr in den Straßenzügen an der südlichen Friedrichstraße zwischen der Leipziger Straße und dem heutigen Mehringplatz.

**ZENTRUM DER DRUCKINDUSTRIE** Im Herzen der wachsenden Großstadt bildete sich mit dem Zeitungsviertel auch eine Hochburg der Berliner Druckindustrie. Hunderte von Druckereien, Klischeeanstalten, Buchbindereien und Schriftgießereien konzentrierten sich hier. Die unmittelbare Nähe zu den politischen Entscheidungszentralen und zum Anhalter Bahnhof mit dem *Kaiserlichen Postzeitungsamt* machten das Quartier für die Zeitungsunternehmen außerordentlich attraktiv. Der zentrale Standort sorgte zudem für einen direkten Draht zum Berliner Publikum, das bei wichtigen Ereignissen zu Tausenden in das Viertel strömte, um schnell an die kostenlos verteilten Extrablätter zu gelangen.

**ULLSTEIN, MOSSE UND SCHERL** Der Ullstein-Verlag [4] war im Kaiserreich und in der Weimarer Republik der größte deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenproduzent. Er hatte seit 1881 seinen Sitz in der Kochstraße. Bei Ullstein erschienen u. a. das *Neue Berliner Tageblatt*, die *Berliner Morgenpost* und die *B.Z. am Mittag* sowie die überaus erfolgreiche *Berliner Illustrierte Zeitung*. Seit 1914 leistete sich der Verlag mit der Übernahme der altherwürdigen *Vossischen Zeitung* ein hoch angesehenes publizistisches Schmuckstück, das allerdings ständiger finanzieller Zuschüsse bedurfte. Zwei Blocks weiter nördlich an der Jerusalemer Straße/Schützenstraße erschien bei Mosse [13] das deutschlandweit viel gelesene *Berliner Tageblatt*. Insbesondere dessen langjähriger Chefredakteur Theodor Wolff sorgte für die herausragende Qualität des Blattes. Nach ihm sind heute der bedeutendste Journalistenpreis und ein kleiner Park an der Friedrichstraße benannt. In der Zimmerstraße verlegte August Scherl [14] den populären *Berliner Lokal-Anzeiger*. Zu Scherls Programm gehörten auch *Der Tag* und *Die Woche*, *Die Gartenlaube* und *Sport im Bild*. Alfred Hugenberg übernahm 1916 den in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratenen Verlag. Mit seinem mächtigen Pressekonzern wurde er einer der einflussreichsten Gegner der Weimarer Republik und schließlich Steigbügelhalter Hitlers.

**PARTEIPRESSE** In der Weimarer Republik wurde hier die Parteipresse aller Couleur redigiert und gedruckt: die vielgelesene Tageszeitung der SPD, der *Vorwärts* [9, 30, 31 und 38], der die Republik stützte, die für die sozialistische Revolution kämpfende *Arbeiter-Illustrierte-Zeitung* (AIZ) von Willy Münzenberg [21] sowie die Naziblätter *Völkischer Beobachter* [20] und *Der Angriff* [29]. Hier blühten aber auch das bürgerliche Feuilleton und der Fotojournalismus, die Auflagen der liberalen



Der Zeitungsverkäufer personalisierte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Zeitungsviertel von Berlin.

Titel von Ullstein und Mosse kletterten stetig in die Höhe. Die *Berliner Illustrierte Zeitung* war Ende der zwanziger Jahre Rekordhalter mit zwei Millionen verkauften Exemplaren

**GLEICHSCHALTUNG** Die Ernennung Adolf Hitlers 1933 zum Reichskanzler bedeutete innerhalb weniger Monate die Gleichschaltung der Presse und das Berufsverbot für Verleger und Journalisten jüdischer Herkunft. Viele waren zur Flucht aus Deutschland gezwungen wie Theodor Wolff, die Familien Ullstein und Mosse. Die Ullsteins mussten 1934 ihr Unternehmen weit unter Wert an die von Max Winkler geleitete *Cautio GmbH* verkaufen, die Adolf Hitler und seinem Propagandaminister Joseph Goebbels treu diente. Winkler hatte bereits im Jahr zuvor den insolventen Mosse-Verlag erworben und brachte ab 1934 Zug um Zug auch Hugenberg's Verlagsimperium unter nationalsozialistische Kontrolle.

**ENDE UND NEUBEGINN** Im Zweiten Weltkrieg wurde das Zeitungsviertel fast völlig zerstört. Doch schon eine Woche nach Kriegsende ließ die sowjetische Militäradministration wieder die *Tägliche Rundschau* in der Zimmerstraße [20] drucken. Sie lief auf den selben Druckmaschinen wie zuvor der *Völkische Beobachter*. Dessen Druckerei war als eine der wenigen im Viertel fast unzerstört geblieben. Nach der Teilung der Stadt zerschnitt zwischen 1961 und 1989 die Mauer den traditionsreichen Zeitungsstandort; er konnte nicht mehr zur alten Bedeutung zurückfinden. Der im Bezirk Mitte liegende nördliche Teil des Viertels gehörte nun zu Ost-Berlin. Hier erschien dauerhaft lediglich die kleine Tageszeitung *Neue Zeit*

der Ost-CDU [18]. Das *Druckkombinat Berlin* arbeitete im ehemaligen Mosse-Gebäude [13] hauptsächlich im Auftrag der Ostberliner Stadtverwaltung.

**SPRINGER – HART AN GRENZE** Der zu Kreuzberg gehörende südliche Teil des Quartiers war in Westberliner Randlage gerückt. Erst Axel Springer sorgte für eine Wiederbelebung, als er 1959/60 den Ullstein-Verlag übernahm und ein Druck- und Verlagshaus auf dem ehemaligen Scherl-Grundstück errichtete [5]. *Bild*, *Berliner Morgenpost*, *B.Z.* und *Welt* machen die *Axel Springer AG* seit Jahrzehnten zur Nummer eins auf dem deutschen Zeitungsmarkt. Die aus der Studentenbewegung hervorgegangene *tageszeitung* bezog wenige Monate vor dem Mauerfall 1989 ihr heutiges Verlagshaus an der Kochstraße [3] schräg gegenüber von *Springer*: Zwanzig Jahre zuvor hatten linke Studenten heftig gegen die Medienmacht des Hauses *Springer* protestiert und Ostern 1968, nach den Schüssen auf Rudi Dutschke, die Zeitungsauslieferungsfahrzeuge beim Verlassen der Druckerei blockiert und in Brand gesteckt.

**NEUES MEDIENQUARTIER** Seit Mitte der neunziger Jahre erlebt das Quartier im Zentrum der neuen Hauptstadt wieder eine Aufbruchsstimmung: Neben den inzwischen „Alteingesessenen“ – *Axel Springer AG*, *tageszeitung* und der nunmehr privatisierten *Bundesdruckerei* – haben sich hier der *Bundesverband der Deutschen Zeitungsverleger* (BDZV) und weitere Verlegerverbände im Haus der Presse [40] angesiedelt sowie das *Druckhaus Berlin Mitte* [13] im restaurierten Mosse-Zentrum. Dazu beleben zahlreiche Gaststätten, Bars, Galerien und das Landesmuseum *Berlinische Galerie* [36] das Quartier. Große Anziehungskraft auf ein internationales Publikum übt das Jüdische Museum [34] an der Lindenstraße aus. Wenn auch die noblen Hauptstadtstudios von *ARD* und *ZDF*, *Sat 1* und *RTL* alle nördlich der Leipziger Straße liegen, finden sich um die Kochstraße herum viele Medienbetriebe und Unternehmen der Informationstechnologie sowie Film-, Video- und Fernsehgesellschaften. Aus dem alten Zeitungsviertel ist ein bedeutendes Medienquartier geworden.

Die glanzvolle Geschichte jedoch, die Spannung von Kontinuität und Brüchen, ist heute vor Ort kaum erfahrbar und droht in Vergessenheit zu geraten. Deshalb möchte die neu gegründete **Initiative „Historisches Zeitungsviertel“** die Erinnerung an das Pressequartier stärken – dieses Falblatt ist ein erster Schritt dazu.

Führungen durch das Zeitungsviertel auf den Spuren der Verlagsimperien von Ullstein, Mosse und Scherl mit Besichtigung des Druckhauses Berlin-Mitte und der Museumsdruckerei im Kreuzberg-Museum. Anfragen unter: [info@kreuzbergmuseum.de](mailto:info@kreuzbergmuseum.de) oder T 5058 5233

Text: auf der Grundlage von Walter E. Keller : Vom Zeitungsviertel zum Medienquartier. Treuchtlingen und Berlin 2003  
Bildquellen: Übersichtskarte nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung / Foto Zeitungsverkäufer Unternehmensarchiv Axel Springer AG / Scherlhaus aus Peter de Mendelssohn : Zeitungsstadt Berlin / Haus der Presse Walter E. Keller  
Prepress: wek-Verlag / Drucksponsor: Druckhaus Berlin-Mitte